

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die fünfte Fabel. Der Hahn, die Katze und die junge Maus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Und Jupitern um Schonung flehn!
Sie ward ihm, und dazu die Lehre:
Was wär' der Mensch, wenn Gott nicht wäre!

Die fünfte Fabel.

Der Hahn, die Katze und die junge Maus.

Ein Mäuslein, jung und unerfahren,
Ergählt' einst Mutter'n, Stück vor Stück,
Was ihm auf Reisen widerfahren:

Ich hatte schon, mit vielem Glück,
Die Berge die nach Abend liegen,
Und uns von — Frankreich trennen, überstiegen;
Und trabte, wie ein Springinsfeld,
Zum erstenmal' in Gottes Welt,
Wohin ich mich, ich weiß nicht wie? verflozen;
Als ich zwey Thiere vor mir sah
Die meine Blicke auf sich zogen:
Das eine, sanft und freundlich — wie Mama;
Das andre, wild und ungezogen,
Die Stimme scharf und freischend grell,
Ein rothes Stück Fleisch oder Fell
Am Kopfe, lange Vorderbeine
Die es von Zeit zu Zeit hoch in die Lüfte schwang,
Und, statt des Schwanzes, lauter kleine
Gekrümmte Streifen, ellenlang. —
Man rath es gleich, ob, er es schon beschreibet
Als wärs ein Thier aus Masulipatan. —
Es war nichts mehr und minder als ein Hahn.
Ha! Mutter, (fuhr er fort) wenn es sein Wesen
treibet,
Und mit den Armen sich die beyden Schenkel schlägt,
So isfs, als wenn die Erde sich bewegt.

Faisant tel bruit & tel fracas,
Que moi, qui grâce aux dieux, de courage me
pique,

En ai pris la fuite de peur,
Le maudissant de très-bon cœur.
Sans lui j'aurois fait connoissance
Avec cet animal qui m'a semblé si doux.
Il est velouté comme nous,
Marqueté, longue queue, une humble conte-
nance.

Un modeste regard, & pourtant l'œil luisant.
Je le crois fort sympathisant
Avec messieurs les rats : car il a des oreilles
En figure aux nôtres pareilles.
Je l'allois aborder, quand d'un son plein d'éclat,
L'autre m'a fait prendre la fuite.
Mon fils, dit la Souris, ce doucet est un Chat,
Qui sous son minois hypocrite,
Contre toute ta parenté
D'un malin vouloir est porté.
L'autre animal tout au contraire,
Bien éloigné de nous mal faire,
Servira quelque jour peut-être à nos repas.
Quant au Chat, c'est sur nous qu'il fonde sa
cuisine.

Garde-toi, tant que tu vivras,
De juger des gens sur la mine.

Ich sah es einmal nur, — nie hab' ich sonst gezit-
tert; —

Doch diesmal ward ich erschüttert,
Und schrecklich böse hinterdrein.
Denn hätte mich sein Schlagen und sein Schreyn
Zur Retirade nicht bewogen,
So hätte ich ganz gewiß mit jenem andern Thier',
Wovon ich noch so wenig dir
Erzählet, ein Gespräch gepflogen,
So sympathetisch fühlte ich mich
Im Herzen zu ihm hingezogen.
Es schien so sanft, war rauch, wie du und ich,
Gesleckt, ein langer Schwanz, der Blick so züchtiglich,
So schwachtend, und doch wie Crystallen
Die Augen; kurz, an Stirn und Ohren glich
Es uns, und hat mir sehr gefallen.
Ich hätte, wie gesagt, es freundlich angerebt,
Wenn mich der Schreyhals nicht vertrieben. —
Kind, (unterbricht die Mutter ihn) es steht
Nicht immer, was wir sind, uns an der Stirn ge-
schrieben:

Der Schleichher da, der dir so gefiel,
Ist unser ärgste Feind, ein Rater, der sein Leben
Mit unserm Blut erhält, dem eben
Dein Vater in die Klauen fiel;
Der heut sein mörderisches Spiel
Mit meinem Gatten trieb, und mich zur Wittwe
machte:

Das andre Thier hingegen brachte
Uns nimmer Schaden, und, (kann seyn),
Dient einst zu unsrer Kost. Trau' nicht dem äu-
ßern Schein!

FABLE VI.

Le Renard, le Singe & les Animaux.

Les animaux, au décès d'un Lion,
En son vivant, prince de la contrée,
Pour faire un roi s'assemblèrent, dit-on.
De son étui la couronne est tirée.
Dans une chartre un Dragon la gardoit.
Il se trouva que sur tous essayée,
A pas un d'eux elle ne convenoit.
Plusieurs avoient la tête trop menue,
Aucuns trop grosse, aucuns même cornue.
Le Singe aussi fit l'épreuve en riant;
Et, par plaisir, la tiare essayant,
Il fit autour force grimaceries,
Tours de souplesse, & mille fingeries,
Passa dedans ainsi qu'en un cerceau.
Aux animaux cela sembla si beau,
Qu'il fut élu: chacun lui fit hommage.
Le Renard seul regretta son suffrage,
Sans toutefois montrer son sentiment.
Quand il eut fait son petit compliment,
Il dit au roi: Je fais, sire, une cache;
Et ne crois pas qu'autre que moi la sache.
Or tout trésor, par droit de royauté,
Appartient, sire, à votre majesté.
Le nouveau roi baille après la finance:
Lui-même y court pour n'être pas trompé.
C'étoit un piège, il y fut attrapé.
Le Renard dit, au nom de l'assistance:
Prétendrois-tu nous gouverner encor,
Ne sachant pas te conduire toi-même?
Il fut démis, & l'on tomba d'accord,
Qu'à peu de gens convient le diadème.
